

## Vierzehnter Sonntag      B

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

### **Einführung** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

wer könnte all die Betrügereien aufzählen, mit denen man den Menschen das Geld aus der Tasche zieht. Da werden Investitionen mit einer so hohen Rendite vorgegaukelt, die im wahren Leben noch nicht einmal mit Drogen- oder Waffenhandel zu erzielen wären. Uns erreichen Anrufe, in denen jemand sich als Bankangestellter vorstellt und die Kontonummer und Geheimzahl fordert. Berüchtigt sind auch die "Briefe aus Nigeria", in denen uns die millionenhohere Erbschaft eines bisher unbekanntem Verwandten mitgeteilt wird. Um sie zu bekommen, müssen wir nur einige Tausend Euro auf ein Nummernkonto überweisen. Beliebte sind auch E-Mails mit dem Namen solider Firmen im Absender, deren Anhang beim Öffnen einen Virus auf dem Rechner lädt. Sämtliche Daten werden verschlüsselt und erst für Lösegeld wieder zugänglich gemacht. Andere Programme kapern unbemerkt den heimischen Rechner und nutzen ihn für alle möglichen kriminellen Aktivitäten. Wer könnte all die Möglichkeiten aufzählen, die die kriminelle Vernunft in der Lage ist zu erfinden!

Man sagt, Lügen hätten kurze Beine, aber das irdische Leben kann sich als ebenso kurz erwiesen. So dürfen wir die Wachsamkeit nicht

verlieren, damit wir uns nicht betrügen lassen. Wir müssen zuerst nachdenken, bevor wir etwas tun, einem Vertrag zustimmen oder an einschmeichelnde Worte glauben.

Wir sprechen das Schulbekenntnis...

### **Predigt** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

einmal stellte ein Lehrer in der Schule für verhaltensgestörte Kinder einen Jungen den Anderen als Vorbild vor und lobte seine guten Noten. Während der Pause drängten die anderen Jungs diesen Jungen in die Ecke und höhnten: "Ach, du bist jetzt der Liebling des Lehrers und schrecklich weise?!" Und sie schlugen ihn auf die Nieren. Falls Sie nicht wissen, warum gerade auf die Nieren, dann erstens, weil es furchtbar weh tut und zweitens keine sichtbaren Spuren hinterlässt.

Wer in dieser Geschichte war weise und wer nicht? Bestimmt nicht der Lehrer, der nicht vorauszuahnen vermochte, dass die Kinder, die aufgrund ihrer schwierigen Biographie oder Gehirnfehlfunktionen gestört waren, wie Raubtiere dachten. Der Junge, der ihnen zum Vorbild hingestellt wurde, war vielleicht wirklich gehorsamer oder begabter als die anderen, aber nicht unbedingt weise. Diejenigen, die sich sozusagen am weisesten verhielten, waren die bösen Jungs - sie konnten ihren Willen durchsetzen. Der zum Vorbild gestellte Junge konnte keine Beweise vorbringen, dass er geschlagen wurde, und wenn er nicht ganz dumm war, dann erzielte er in dieser Schule keine guten Noten mehr.

Auch im heutigen Evangelium finden wir etwas Ähnliches vor. Es war nicht die Weisheit, mit der Jesus seine Heimatstadt beeindruckte, vielmehr war es die Geisteskraft, die von ihm ausstrahlte und jeden Widerspruch unterdrückte. Auch an anderen Stellen des Neuen

Testaments wird bezeugt, dass Jesus als jemand sprach, der Vollmacht hatte und nicht wie die Schriftgelehrten (Mt 7,29). Und wenn die Menschen aus seinem Mund viele Vorwürfe hörten, dann waren sie aufgebracht. Sie trieben ihn aus der Stadt hinaus und wollten ihn vom Fels herunterstoßen. Er aber ging durch die Volksmenge, ohne, dass jemand ihn gehindert hätte. (Lk 4,2 ff).

Inhaltlich bekamen die Bewohner der Heimatstadt Jesu den Eindruck, dass er entweder ein gefährlicher Verrückter sei, der mit mächtigen bösen Geistern zusammenarbeitet oder wirklich der Messias. Aus dem ersten oder zweiten Grund wagten sie nicht, Hand an ihn zu legen.

Die Weisheit selber wurde aber kaum beachtet, als Jesus auf zwei Tatsachen hinwies, die alle eigentlich schon kannten. Er sagte nämlich: „In Israel gab es (wirklich) viele Witwen in den Tagen des Elija, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam. Aber zu keiner von ihnen wurde Elija gesandt, nur zu einer Witwe in Sarepta bei Sidon. Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elischa. Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der Syrer Naaman. (Lk 4,25-27). Andererseits war es normal und zu erwarten, dass Jesus das Volk ermahnte – das taten doch alle Propheten.

Liebe Schwestern und Brüder, die Weisheit ist nicht etwas Klares und Eindeutiges. Manchmal äußert sie sich in der Kraft, manchmal in einer ergriffenen Initiative, aber auch in der geistigen Wendigkeit und Nachgiebigkeit und manchmal sogar in schlaunen Manövern.

Jedoch hat die Weisheit eine unverwechselbare Eigenschaft: Die wahre Weisheit ist ein Gedankenquantum, mit dem man etwas Gutes erreicht - etwas Gutes für möglichst viele, für möglichst lange Zeit, am besten für ewig. Das sollten wir nicht vergessen. Amen.